

Presseinformation

EFI-Gutachten 2026 an Bundeskanzler übergeben

Bürokratie und Fachkräftemangel hemmen mittelständische Innovationskraft

Der deutsche Mittelstand beweist trotz geringerer Ausgaben gegenüber nicht-mittelständischen Unternehmen eine bemerkenswerte Innovationseffizienz, wird jedoch durch administrative Hürden und Personalnot ausgebremst.

Berlin, 11. Februar 2026 – Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) hat heute ihr neues Jahrgutachten an Bundeskanzler Friedrich Merz übergeben. Darin betont sie die Bedeutung von Innovationen für die Wettbewerbsfähigkeit des deutschen Mittelstands.

Da mittelständische Unternehmen – d.h. Unternehmen, bei denen Eigentum und Geschäftsführung zusammenfallen – den Großteil der Unternehmen in Deutschland ausmachen, ist ihre Innovationstätigkeit für die Innovationslandschaft in Deutschland maßgeblich. Unter Berücksichtigung von Eigenschaften wie Unternehmensgröße oder Branchenzugehörigkeit gelingt es mittelständischen Unternehmen häufiger als vergleichbaren nicht-mittelständischen Unternehmen, Produkt- oder Prozessinnovationen einzuführen.

Bemerkenswert ist zudem, dass sie trotz geringerer Innovationsausgaben höhere Umsatzanteile mit Produktinnovationen erzielen konnten. Ihre Innovationsfähigkeit wird jedoch angesichts von Hemmnissen wie Fachkräftemangel oder Bürokratie ausgebremst. „Mittelständische Unternehmen stoßen bei der Umsetzung innovativer Ideen an administrative und personelle Grenzen. Für eine Stärkung der Innovationskraft müssen Maßnahmen zur Innovationsförderung, zum Abbau bürokratischer Belastungen und zur Fachkräfte sicherung umgesetzt werden“, erläutert die EFI-Vorsitzende, Prof. Irene Bertschek vom ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in Mannheim.

Vereinfachungen im Antragsprozess bei der Innovationsförderung erforderlich

Unternehmerische Innovationsaktivitäten werden durch eine Reihe von staatlichen Fördermaßnahmen unterstützt. Insbesondere die im Jahr 2020 eingeführte Forschungszulage erfreut sich großer Beliebtheit. „Die Nutzung bestehender Förderangebote ist häufig mit einer Reihe von bürokratischen Erfordernissen verbunden, die gerade für kleinere Unternehmen eine höhere Hürde darstellen. Daher braucht es einen vereinfachten Antragsprozess und deutlich einfachere und stärker automatisierte Prozesse beim Zugang zur Forschungsförderung, insbesondere auch der Forschungszulage“, so Prof. Friederike Welter, Präsidentin des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM) Bonn und Mitglied der EFI.

Bürokratische Hemmnisse reduzieren

„Um die Innovationsaktivität insbesondere des Mittelstands zu fördern, sollte die Bundesregierung konsequent Bürokratie abbauen, also beispielsweise Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren vereinfachen“, fordert Welter. Die Modernisierungsagenda des Bundes sowie die der Länder sollten dazu vorangetrieben werden. Ebenso sollten Wissen sowie Erfahrungen aus der Praxis systematisch in Regulierungsprozesse einbezogen werden, um neue Regelungen verständlich, nachvollziehbar und praxistauglich zu gestalten. Dafür eignet sich in besonderem Maße das Instrument der Praxischecks. Das Once-Only-Prinzip, also das Vermeiden des mehrmaligen Einreichens von Daten beispielsweise bei Melde- und Berichtspflichten, führt maßgeblich zu einer Reduktion der bürokratischen Belastungen.

Einwanderung qualifizierter Fachkräfte erleichtern

Die Einwanderung qualifizierter Fachkräfte sollte deutlich vereinfacht und die entsprechenden Verfahren sollten beschleunigt werden. Eine zentrale digitale Plattform nach dem Once-Only-Prinzip könnte sämtliche Verfahren zur Einreise, Anerkennung von Qualifikationen und Erteilung von Aufenthaltstiteln bündeln. Die im Koalitionsvertrag vorgesehene „Work-and-Stay-Agentur“ kann diese Rolle einnehmen. „Ohne qualifizierte Fachkräfte kann der Mittelstand seine Innovationspotenziale nicht umsetzen. Eine praxisnahe Ausgestaltung der Work-and-Stay-Agentur, regelmäßige Evaluierungen und eine spürbare Entlastung der Unternehmen, Fachkräfte und Studierenden sind hier entscheidend“, so Bertschek.

Kontakt

Expertenkommission
Forschung und Innovation (EFI)

Dr. Helge Dauchert

Leiter der Geschäftsstelle
Pariser Platz 6 | 10117 Berlin
T +49 (0) 30 322 982 562
helge.dauchert@e-fi.de
www.e-fi.de

Die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) mit Sitz in Berlin leistet seit 2008 wissenschaftliche Politikberatung für die Bundesregierung und legt jährlich ein Gutachten zu Forschung, Innovation und technologischer Leistungsfähigkeit Deutschlands vor. Wesentliche Aufgabe der EFI ist es dabei, die Stärken und Schwächen des deutschen Innovationssystems im internationalen und zeitlichen Vergleich zu analysieren und die Perspektiven des Forschungs- und Innovationsstandorts Deutschland zu bewerten. Auf dieser Basis entwickelt die EFI Vorschläge für die nationale Forschungs- und Innovationspolitik.

Themen des Jahresgutachtens 2026 sind:

- Umsetzung der Hightech Agenda Deutschland
- Sicherheitsrelevante Forschung und Innovation
- Europäische F&I-Politik
- Ein 28. Regime für den europäischen Binnenmarkt
- Innovationen im Mittelstand
- Wettbewerb und Innovation im deutschen Hochschulsystem
- Entwicklung und Anwendung von KI in Deutschland und Europa